

Zur Frankengeschichte Gregors von Tours.

Von M. Manitius.

Gegen die Vermuthung von G. Kurth¹, dass Gregor von Tours die Aeneis Vergils und Sallusts Catilina nur aus einem Excerptenschulbuch gekannt habe, hat sich B. Krusch in seiner Ausgabe der legendarischen Werke Gregors (Opera p. 459) m. E. mit vollem Rechte ausgesprochen². Freilich ist zuzugeben, dass der Bildungsstand während des 6. Jhs. im Frankenreiche gegenüber Italien und Spanien ein sehr tiefer war. Gregor gesteht bekanntlich selbst (Hist. Franc. p. 33, 13), dass er in der Grammatik nicht gehörig unterrichtet sei, sowie (p. 31, 2) dass die Beschäftigung mit den litterae liberales aus den Städten Galliens fast gänzlich gewichen sei. Und wenn er von Andarchius Hist. Fr. IV, 46 p. 180, 9 erzählt, dass dieser in den Wissenschaften gut unterrichtet gewesen sei, und hinzusetzt 'nam de operibus Virgilii, legis Theodosianae libris artemque calculi aplene eruditus est', so ist das gerade kein günstiges Zeugnis für die Zeit, trotzdem Andarchius ein Unfreier war. Auch der Umstand, dass Gregor nur sehr wenig Gelegenheit findet, litterarisch gebildete Männer hervorzuheben, lässt Schlüsse nach derselben Richtung zu. Von dem Bischof Cautinus von Clermont-Ferrand sagt er (IV, 12 p. 149, 26) geradezu: 'De omnibus enim scripturis tam ecclesiasticis quam saecularibus³ adplene immunis fuit'. Dagegen rühmt er von dem Bischof Sulpicius von Bourges (VI, 39 p. 278, 27) 'Est enim vir valde nobilis . . . in litteris bene eruditus rhetoricis, in metricis vero artibus nulli secundus'⁴. Aber

1) Revue des questions historiques t. XXIV, 592. 2) Desgleichen M. Bonnet, Le latin de Grégoire de Tours p. 52. 3) Aus diesem Tadel geht deutlich hervor, dass Gregor die Beschäftigung mit der profanen Litteratur für nothwendig erachtete. 4) Vgl. auch das Lob, welches Gregor VI, 7 p. 253 dem im Jahre 581 gestorbenen Bischofe Ferreolus von Uzès spendet (qui libros aliquos epistolarum quasi Sidonium secutus composuit).